



## SICHERHEIT UND GEBORGENHEIT SIND FÜR DIE WERDENDE MUTTER DAS WICHTIGSTE

### Die Konkurrenz der Spitäler in Bezug auf die werdenden Mütter ist gross.

Geworben wird mit einem angenehmen Ambiente und grösstmöglicher Sicherheit während der Geburt für Mutter und Kind. Doch was darf man sich darunter vorstellen? In der Klinik Hirslanden erblicken jährlich rund 1100 Neugeborene das Licht der Welt. «Mittelpunkt» hat die Leiterin der Geburtenabteilung, Angelika Brandenstein (AB), und ihre Kollegin von der Maternité, Alexandra Landolt (AL), zu einem Gespräch getroffen und nachgefragt, was für sie und die werdenden Eltern Sicherheit ausmacht.

### Was bedeutet für Sie als Hebamme Sicherheit während der Geburt?

**AB:** Aus meiner Sicht gibt es zwei zentrale Elemente, die den werdenden Müttern die gewünschte Sicherheit bieten: Zum einen sind es unsere Mitarbeitenden. Unsere Geburtenabteilung verfügt über 15 fachlich versierte und sehr gut ausgebildete Hebammen, die teilweise schon über 20 Jahre an der Klinik tätig sind. Sie pflegen eine enge Zusammenarbeit im Team und mit den Gynäkologen. Zum anderen

DIE INDIVIDUELLE BETREUUNG VOR, WÄHREND UND NACH DER GEBURT VERMITTELT VIEL SICHERHEIT.



haben wir hervorragende technische Möglichkeiten und können bei Bedarf während 24 Stunden am Tag auf die gesamte Infrastruktur der Klinik zurückgreifen. Noch vor 35 Jahren benutzten die Hebammen zur Kontrolle des Kindes ein Holzstethoskop. Heute sind alle Gebärsäle mit einem hochmodernen Kardiotokographen, einem Herzton- und Wehenschreiber, ausgerüstet, mit dem das Kind kontinuierlich überwacht wird.

### Frau Landolt, Sie nicken?

**AL:** Ja, das sehe ich auch so. Auf der Maternité arbeiten daher ausgebildete Pflegefachfrauen mit einer Ausbildung für die Betreuung von Babys, und wir verfügen auch hier über das gesamte Angebot an modernen Überwachungsgeräten. Ein weiterer wichtiger Punkt in der Diskussion um die Sicherheit ist die konsequente Regelung der Schnittstellen. In unserer Klinik sind alle Abläufe und Prozesse mit Hilfe des IMS (integriertes Management-System) erfasst und definiert worden, sodass für alle Beteiligten klar festgelegt und

nachvollziehbar ist, wann was zu tun ist. Wir sprechen hier nicht nur von den beiden Abteilungen «Gebärsäle» und «Maternité». Es geht auch um den Einbezug der Anästhesie, des Vertrauensarztes der werdenden Mutter, im Notfall um den Operationssaal und die IPS oder um mögliche Spezialisten wie den Pneumologen oder den Diabetesexperten.

### Können Sie Letzteres näher erklären?

**AL:** Wir begleiten die Mütter in der Regel bereits Wochen vor der Geburt und bis zu ihrem Austritt aus der Klinik, bei Bedarf auch darüber hinaus, indem wir ambulante Stillberatung und allgemeine telefonische Beratung anbieten. Tritt vor der Geburt zum Beispiel Schwangerschaftsdiabetes auf, so haben wir die Möglichkeit, die Behandlung im Rahmen eines internen Zentrums zu organisieren, und verfügen damit auch über alle notwendigen Informationen für die weitere Betreuung. Dasselbe gilt auch, wenn z. B. nach der Geburt eine akute Pneumonie auftritt. Da kann der Lungenspezialist umgehend zugezogen werden. Die Behandlung wird dann auf der Maternitéabteilung fortgesetzt.



**Sie beschreiben hier ein sehr umfassendes Bild einer Geburt.**

**AB:** In der Tat liegt hierin auch der Unterschied zu anderen Häusern. Wir können sozusagen in der Breite und in der Tiefe ein umfassendes Spektrum abdecken, da wir die gesamte Infrastruktur der Klinik und die Ärzte der verschiedenen Zentren im Rücken haben. Die Tiefe geht bis in den neonatologischen Bereich. Wir haben zwei Überwachungsplätze für Babys mit Startschwierigkeiten, die von Dr. Schams, unserem hausinternen Neonatologen, und speziell ausgebildeten Kinderkrankenschwestern betreut werden.

**Die Klinik verfügt aber über keine Neonatologie-Abteilung?**

**AB:** Nein, wir haben ein Überwachungszimmer mit zwei Intensivplätzen. Das bedeutet, dass wir alle Neugeborenen, die ab der 34. Woche das Licht der Welt erblicken und Startschwierigkeiten haben, entsprechend betreuen können. Frühchen, die apparativ beatmet werden müssen, können hingegen nur an vier oder fünf Zentren in der Schweiz behandelt werden. Eine solche Geburt erfolgt nicht hier.

**Was gibt den Gebärenden Sicherheit?**

**AB:** Wir erleben, dass die meisten Mütter das Wohl und die bestmögliche Betreuung ihres Babys ins Zentrum stellen. Dass wir dank der gesamten Klinikinfrastruktur und der Ärzteteams beispielsweise innerhalb von 15 Minuten einen Notkaiserschnitt durchführen können, gibt ihnen die Sicherheit, auch im Notfall gut aufgehoben zu sein. Und für ein gutes Gefühl und viel Vertrauen sorgt beispielsweise auch die Tatsache, dass eine PDA (Lokalanästhesie via Rückenmark) auf Wunsch innerhalb von 30 Minuten durch den Anästhesisten gelegt werden kann, selbst wenn diese vor dem Beginn der Wehen nicht gewünscht war.

**Und auf der Maternitéabteilung?**

**AL:** Zusätzlich zu den genannten Punkten hören wir häufig, dass die individuelle Betreuung vor, während und nach der Geburt viel Sicherheit vermittelt wie auch der Umstand, dass der Partner auf Wunsch immer miteinbezogen wird. Hinzu kommen eine angenehme Atmosphäre auf den Stationen, eine optimale Grösse und die für eine Privatklinik typische Diskretion mit Wahrung der

Intimsphäre. Das bedeutet unter anderem auch, dass während der Geburt keine völlig unbekanntenen Personen auftauchen und im Raum sind. Auf der Abteilung ist die Intimsphäre durch die Möglichkeit des Rooming-in gesichert, das immer besetzte Kinderzimmer können nur Eltern und Pflegefachfrauen betreten.

**Als Privatklinik sind Sie mit einer hohen Kaiserschnittquote konfrontiert. Ist das ein Problem für Sie?**

**AB:** Grundsätzlich können wir Hebammen den Frauen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Falls medizinisch nichts anderes indiziert ist, liegt die Entscheidung, wie sie gebären möchten, ganz alleine bei ihnen. Das gilt auch für eine normale Geburt, ob in der Wanne oder beispielsweise mit dem Mayahocker. In diesem Sinne steht es uns fern, zu missionieren. Wir sehen unsere Aufgabe vielmehr darin, die Geburt immer sicherer zu gestalten sowie auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Frauen einzugehen, sie zu begleiten und zu umsorgen. Denn Sicherheit und Geborgenheit sind für die werdende Mutter letztlich das Wichtigste.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

**MITTELPUNKT SERVICE**

**KONTAKT**



**Angelika Brandenstein**  
Stv. Leiterin Pflegedienst  
Hebamme



**Alexandra Landolt**  
Abteilungsleiterin Maternité und Gartentrakt  
Pflegefachfrau

**Geburtenabteilung**

Klinik Hirslanden, Witellikerstrasse 40, CH-8032 Zürich  
T +41 44 387 35 61, F +41 44 387 35 98  
geburt.hirslanden@hirslanden.ch, www.hirslanden.ch